

Religion (von lat. religari = sich zurückbinden, anbinden; religere oder relegere = etwas gewissenhaft beobachten oder reeligere = wiedererwählen) Der religiöse Mensch ordnet sein Leben auf etwas hin, das über das bisher Erreichte und über ihn selbst hinausgeht und das ihn nicht irgendwie, sondern unbedingt angeht und anruft. Religiöse Erfahrungen können also gemacht werden, ohne daß eine Existenz Gottes angenommen wird (im ↗Gewissen, siehe auch ↗Buddhismus). R. ist mit der Menschwerdung eng verbunden. Schon der Neandertaler, erkennbar an der Grabausstattung, hatte ↗Jenseitsvorstellungen. Verschiedene R.en entstehen aufgrund der Verschiedenheit der Menschen und ihrer Geschichte. Oft spielen dabei Religionsstifter mit besonderen religiösen Erfahrungen eine Rolle (z. B. ↗Mohammed). Zu den großen Welt-R.en (1980 schätzungsweise 1,4 Mrd. Christen, 723 Mill. Moslems, 583 Mill. Hindus, 274 Mill. Buddhisten, 17 Mill. Juden) kommen noch unzählige Stammes- und Volksreligionen hinzu. 20,8% der Menschheit ist ohne religiöses Bekenntnis. Der Dialog zwischen den R.en kommt erst allmählich in Gang (z. B. Friedensgebet in Assisi 1986). Dabei sind sich Judentum, Christentum und Islam am nächsten aufgrund einer gemeinsamen Gotteserfahrung, außerdem sind alle 3 Buch-R.en (Bibel, Koran). R. ist nie eine abstrakte Frage des Bewußtseins, sondern „verleiblicht“ sich in Institutionen (Tempel, Priester, Lehrsysteme) und Formen (Gottesdienste, Gebete, Fasten). Entartungen von R. sind ↗Aberglaube und ↗Magie. (Abb. s. S. 144) et

Reichsteilung Unter dem Sohn ↗Salomos, Rehabeam, zerfällt 922 das Großreich ↗Davids in die 2 Teilreiche ↗Israel (mit der Hauptstadt ↗Samaria) und ↗Juda (mit der Hauptstadt ↗Jerusalem). In Juda bleibt die Dynastie Davids an der Macht, während es in Israel zu häufigen blutigen Wechseln der Dynastien kommt. kjm